

Ein Märchen für Erwachsene

Sonthheim an der Brenz. 5.600 Einwohner. Am Rande der Schwäbischen Alb, Baden-Württemberg, nicht Bayern. Sechs Autostunden von Berlin entfernt, drei Spuren und Stau eingerechnet. Renaissanceschloss, romanische Kirche, Gemeindehalle. Freiwillige Feuerwehr, Fußball- und Gesangsverein, Kleintierzüchter und Landfrauen, Kegelclub „Gut Holz“. Heile Welt. So zumindest wirkt es auf den flüchtigen Besucher. Nicht von Hedwig Courths-Mahler ersonnen, sondern Realität. *Von Raj Tischbierek*



Dieses Bild (s. o.) bietet sich Ihrem überraschten Chronisten, als er sich am Sonnabend, dem 26. November 2011 – ja, ein historisches Datum! – gegen 15 Uhr dem Geschehen nähert.

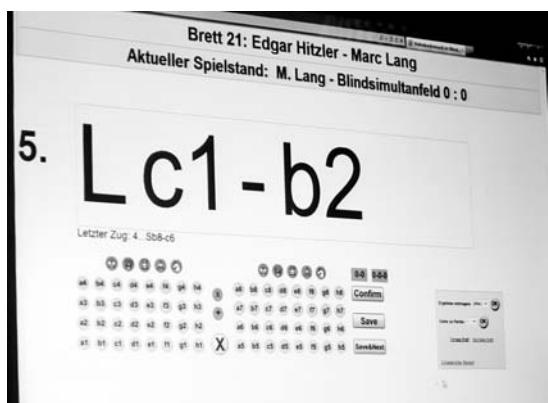
Blindsimultan ist das Motto des Tages. Einer – ohne Ansicht der Bretter – gegen 46 – mit Ansicht der Bretter! Geht das? Ja! Einer

der ältesten Rekorde im Schach fällt. Am 24. Januar 1947 war es der legendäre Miguel Najdorf, der in São Paulo 45 Gegner niederhielt – vor 64 Jahren.

Der „Blindsimulant“, wie sich der Held des Tages in seinen täglichen Lebenszeichen auf *Facebook* gern selbst bezeichnet, sitzt nicht etwa abgeschottet in einem kargen Hin-

terzimmer und hat auch nicht à la Blindsimultan-Urvater Philidor die Augen verbunden, nein, er lümmelt inmitten seiner 46 hinter einem Sichtschutz platzierten Gegner an einem mit allerlei Thermosflaschen, Nervennahrung und einem Laptop bepäckten Schreibtisch. Freund und Verleger Harald Keilhack schreitet von Brett zu

1 Die Hintergründe der in verschiedenen Lexika angegebenen 52 Bretter von Janosch Flesch 1960 in Budapest sind nur ungenügend belegt und werden daher von seriösen Historikern nicht in die Reihe der Rekorde aufgenommen.



Brett, ruft ihm die Züge zu, die Marc Lang – so der bürgerliche Name des Übersinnlichen im blauen Sponsorenpullover – auf dem vor ihm platzierten Computer eingibt, der ihn per Beamer an die gegenüberliegende, für alle sichtbare Leinwand wirft (Foto oben). Ebenso verfährt er mit seinen Antwortzügen. Das, so erfahre ich später, dient dazu, keine Missverständnisse bei der Zugübermittlung aufkommen zu lassen.

Die Atmosphäre ist gelöst, allenfalls ein Dutzend Gegner Langs sitzen an ihren Brettern. Jetzt, da nach sechs Stunden ungefähr zehn Züge gespielt sind, müssen sie ermüdete sechzig Minuten warten, bis sie wieder an der Reihe sind. Mit zunehmender Dauer der 9.45 Uhr angepfeffenen und auf etwa vierundzwanzig Stunden veranschlagten Veranstaltung (hochgerechnet von Langs Europarekord an 35 Brettern vor Jahresfrist, siehe SCHACH 1/2011) wird sich das als Problem erweisen. Einige Spieler lassen sich zu vorgerückter Stunde von einem Partner ablösen, das ist erlaubt. Am Einlass zum Saal wird plakatiert um „Ruhe“ gebeten, aber eine ständige Geräuschkulisse ist unvermeidlich. Sie stört den Meister nicht, der zwischen seinen langen Konzentrationsphasen mitunter selbst flachsend herum-

wuselt. Ohne natürlich einen Blick auf die in seinem Gedächtnis verankerten

Bretter werfen zu können, worüber zwei Schiedsrichter wachen.

Ich habe genug gesehen und tue mich

um. Das Publikum ist ein anderes als das mir von zahllosen Schachveranstaltungen vertraute, kaum, dass ich jemanden kenne. Die zahllosen Helfer in roten Sweatern speisen sich aus den 138 Mitgliedern des Schachklubs Sonthheim/Brenz, dem mitgliederstärksten Dorfschachverein Deutschlands.

Einem der Helfer, dem Mann am Buffet, werde ich als „Großmeister“ vorgestellt. Wir wechseln ein paar Worte, aber er bleibt skeptisch. Entweder der Titel besitzt hier keinen Wert oder – wahrscheinlicher – er passt nicht mit meinem fremden Dialekt mit dem nach wie vor sächsischen Einschlag zusammen. Beim nächsten Mal versuche ich es über die Schiene SCHACH-Zeitschrift, aber nein, das ist nur noch verwirrender („Ja, aber welche?“) – hier ist das Eis nicht zu brechen.

Bessere Karten habe ich im Kommentatorenraum dank des vertrauten Umgangs, den ich mit Vlastimil Hort pflege, der sich am Vorabend selbst beim Simultan an 46 Brettern strapaziert hat – sehenden Auges. Zunächst wieder misstrauisch beäugt, werden meine Zugvorschläge in der kleinen Analysegemeinschaft alsbald beinahe gleichberechtigt diskutiert.

Hort ist ein ausgemachter Experte des Blindspiels (siehe zum Bei-

Partieauswahl mit Kommentaren von Marc Lang

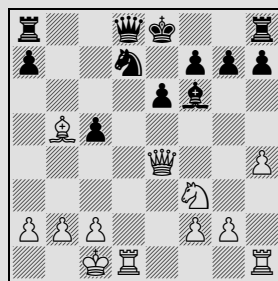
Französisch (C 11)

□ M. Lang

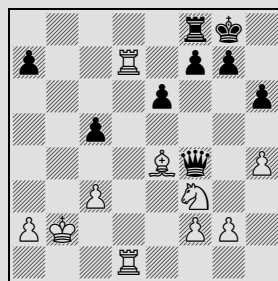
2306

■ Mayer/Walliser/Frühstorger 01121

1. ♖c3 d5 2. ♜f3 ♜f6 3. d4 e6 4. ♙g5 ♙e7 5. ♙f6 ♙f6 6. e4 d:e4 7. ♜:e4 ♜d7 8. ♜d3 b6 9. 0-0-0 ♙b7 10. h4 ♙:e4?! 11. ♜:e4 c5?? 12. d:c5 b:c5 13. ♙b5



... und Aufgabe, dachte ich, jedoch... 13... ♙:b2+! Stellt noch die meisten Probleme. 14. ♙:b2 ♜b8 15. ♜c6 ♜b6 16. ♜:d7?? Der erste schwere Fehler, der die Weichen stellt... Es gewann 16. ♜:c5 a6 (16... ♜f6+ 17. ♜d4 a6 18. ♜:b6) 17. ♜:d7 ♜:b5+ 18. ♜:b5 usw. 16... ♜f6+! AUA! Das hatte ich völlig übersehen. Weiß verliert die Dame für Turm und zwei Leichtfiguren, was theoretisch immer noch zum Gewinn ausreichen sollte, aber angesichts des offenen Königs in einer Blindpartie nichts Gutes verheißt. Mir schwante schon Übles... 17. c3 ♜:c6 18. ♙:c6 0-0 19. ♜hd1 h6 20. ♙e4 ♜f4

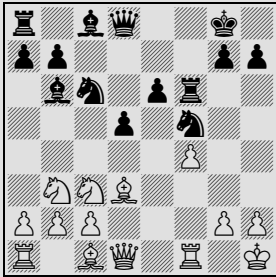


21. ♜d4?? ... und da war es auch schon passiert. Den ♙c5 hatte ich in Gedanken wohl schon in die Schachtel geräumt. 21... c:d4 Das schmerzt! 0-1

Sizilianisch (B 40)

□ D. Reinhold	1859
■ M. Lang	2306

1. e4 c5 2. ♟f3 e6 3. d4 c:d4 4. ♟:d4 ♟c5 5. ♟b3 ♟b6 6. ♟e2 ♟e7 7. 0-0 0-0 8. ♟h1 ♟bc6 9. f4 d5 10. e5 f6 11. e:f6 ♟:f6 12. ♟c3 ♟f5 13. ♟d3??

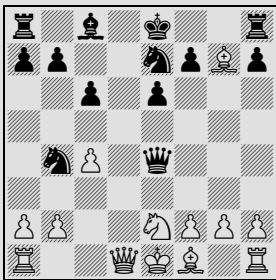


13... ♟g3+ 0-1

Slawisches Gambit (D 31)

□ M. Lang	2306
■ I. Frühsorger	1756

1. d4 d5 2. c4 c6 3. ♟c3 e6 4. e4 d:e4 5. ♟:e4 ♟b4+ 6. ♟d2 ♟:d4 7. ♟:b4 ♟:e4+ 8. ♟e2 ♟a6 9. ♟f8 ♟e7 10. ♟:g7 ♟b4 Huch, was ist das???



11. ♟:h8 Ok, lass sehen! 11... e5 Ich verstehe nur Bahnhof, solche Stellungen sind natürlich sehr unangenehm zu spielen. 12. ♟b3! Keine Ahnung, was Schwarz hier alles droht, daher schien mir die Notbremse die beste Verteidigung zu sein. 12... ♟c2+ 13. ♟d2 ♟:a1 14. ♟d3 ♟:d3+ 15. ♟:d3 ♟f5+ 16. ♟c3 0-0-0 17. ♟g3! 17. ♟:e5 ♟d3+ 18. ♟b4 spielt im Blindsimultan niemand, der bei Verstand ist. 17... ♟:h8 18. ♟:f5 ♟:f5 19. ♟d3 ♟h4 20. g3! ♟f3 Nach 21. ♟:a1 sind die weißen Chancen wohl etwas vorzuziehen, aber wenn Schwarz seinen Springer auf d4 verankern kann, muss er sich auch nicht sonderlich viele Sorgen machen. Oder doch...? Remis

spiel das Interview in SCHACH 5/2004). Er hat selbst schon gegen starke Gegnerschaft an 22 Brettern gespielt (es ging ihm nicht gut danach) und auch in den letzten Jahren am Rande des *Melody-Ambler-Turniers* in Monte Carlo Vorstellungen an zehn Brettern gegeben. Er war im Vorherein skeptisch ob der Chancen Langs, den Rekord brechen zu können. Einmal, weil „46“ nach seinen Erfahrungen eine schreckenseinflößende Anzahl von Brettern war und vielleicht ja auch, weil der 41-jährige FIDE-Meister aus Günzburg mit seiner Elozahl von 2306 so gar nicht in die Reihe seiner Vorgänger passen wollte: Philidor, Paulsen, Morphy, Blackburne, Zukertort, Pillsbury, Réti, Breyer, Aljechin, Koltanowski, Najdorf... Lang! Aber mit zunehmender Spieldauer zeigte sich Vlasti zunehmend beeindruckt.

Schon nach dem Europarekord im Vorjahr zutiefst beeindruckt war Dr. Karsten Wagner. Der 45-jährige Direktor von *Astra Tech Dental* gehört zu denen, die Hans-Walter Schmitt mit dem Stempel „Wenigzeithaber“ versah. Karriere, Familie..., da blieb keine Zeit für Schach. Völlig erloschen aber war das Interesse nie, und als er im vergangenen Jahr von dem Europarekord las, „fand ich das ganz fantastisch. Eine unglaubliche Leistung einfach, der große Aufmerksamkeit gebührt. Ich habe Marc Lang gleich angerufen, weil er noch einen Sponsor für seinen Weltrekordversuch gesucht hat. Das war wie geschaffen für uns. Einmal bot sich die Gelegenheit, Schach einem breiteren Publikum, vielleicht sogar Nichtschachspielern zu präsentieren, und zum anderen ist Schach *das* strategische Spiel schlechthin. Und Strategie spielt ja auch in der Medizin eine wichtige Rolle.“

Im Laufe unseres Gesprächs – in Karl-Marx-Stadt geboren, versteht er mich ;-) – erfahre ich, dass *Astra Tech* alles für den Zahnarzt liefert, auf Implantate spezialisiert ist und dass es in vielleicht gar nicht ferner Zukunft künstliche Zahnwurzeln geben wird, die „von selbst“ wachsen.

Allein der Zusammenhang Schach – Implantologie erschließt sich mir noch nicht, wenn wir denn von „Sponsor“ sprechen. Aber Wagner ist auch für den Bereich Marketing zuständig: „Dass, was Lang hier macht, ist einfach unglaublich und so unglaubliche Ergebnisse erzielen wir auch mit unserer Technik. Man sucht im Verkauf immer nach Gleichnissen. Natürlich gehe ich nicht von einer kurzfristigen Werbewirksamkeit aus, aber stellen Sie sich einfach einen Zahnarzt vor, der selbst Schach spielt, oder der doch zumindest interessiert von Langs Rekord gelesen hat. Und nun kommt einer unserer Vertreter zu ihm und fängt das Gespräch einmal nicht gleich fachspezifisch, sondern über Blindschach an... Und dann die Überleitung ähnliches zu leisten in der Lage sind... Mein größtes Problem war anfangs, dass in der Firma alle dachten, dass Lang blind sei.“ Solcher Strategen bedürfte es beim Deutschen Schachbund, fällt mir ad hoc ein, da mir parallel das Thema „Vermarktung des EM-Titels“ im Kopf herumschwirrt...

Lang hat die erste von zwei einstündigen Pausen eingelegt. Er steht mit ein paar Freunden plaudernd in der kalten Novemberluft. Ich begrüße ihn und versichere mich noch einmal des Interviews, welches er mir gleich im Anschluss zugesagt hat – nicht eben üblich für jemanden, der gerade 46 Blindpartien gespielt hat. „Wir können's auch gleich machen“,

lacht er, und ich bin sicher: das ist ernst gemeint! Kein bisschen introvertiert, kein Krull-Faktor – erschreckend normal der Mann für einen Weltrekordler in *dieser* Disziplin und vor allem, und ich habe diesen Terminus lange nicht mehr gebraucht, ein *Sympathieträger*.

Ein sympathisches Genie also und jemand, der dessen Leistung zu unterstützen bereit ist, aber wer macht die Arbeit? Das Märchen wäre keines ohne den Schachklub Sontheim/Brenz!

Wie tiefe Wurzeln Lang dort in nur eineinhalb Jahren Zugehörigkeit geschlagen hat, zeigt allein die Tatsache, dass attraktive Angebote ausgeschlagen wurden, die Veranstaltung publicityfreundlich in einer deutschen Metropole auszutragen. Im Gespräch mit dem Vereinsvorsitzenden Roland Mayer schlägt mir – im positiven Sinne – etwas entgegen, dessen offenem Zurschautragen ich im coolen Spitzenschach schon lange nicht mehr begegnet bin: Stolz!

„Der Marc ist im vorigen Jahr zu uns gestoßen. Seine Frau kommt aus dem bayerischen Günzburg, der Kreisstadt in der Nachbarschaft, deshalb hat er seinen Lebensmittelpunkt dort gefunden. Als selbständiger Internetprogrammierer ist er da ja völlig unabhängig. Er tauchte bei unserem Vereinsabend auf und ich kam

schnell ins Gespräch mit ihm. Wir kriegen ja als Dorfverein nicht so ohne weiteres einen FIDE-Meister und das hat uns natürlich geschmeichelt und auch hochmotiviert. Er spielt Brett eins bei uns und wir können ihm mit unserer Erfahrung beim Organisieren von Veranstaltungen hilfreich sein. Den Europarekord stellte er ja auch schon hier in Sontheim auf, nebenan, in der Realschule. Ein ganz normaler, sympathischer Kerl, der Marc, der sich die Herzen im Verein schnell erobert hat!“

Dass die Akteure die Nacht würden durchmachen müssen, war klar, wie aber handelt man als Beobachter einen Blindsimultan-Weltrekord? Webmaster Frank Hoppe gedenkt auszuhalten, Harry Schaack vom *KARL* ist schon abgegangen. *Mir* nimmt



Im Rittersaal des Brenzer Schlosses posieren (v.l.n.r.) Roland Mayer (Vorsitzender Schachklub Sontheim/Brenz), Vlastimil Hort, Klaus Wolfermann (Speerwurf-Olympiasieger in München 1972), der die erste Partie eröffnete, Jan Gustafsson, Bürgermeister Matthias Kraut und Dr. Karsten Wagner vom Sponsor *Astra Tech Dental*.

Unregelmäßig (A 42)

□ M. Lang	2306
■ M. Henoch	1600

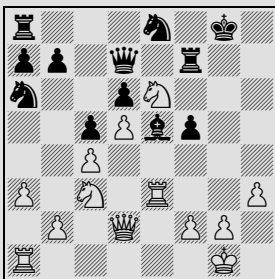
1. d4 d6 2. c4 g6 3. ♘c3 ♙g7 4. e4 f5 5. e:f5 ♙:f5 6. ♘f3 ♘f6 7. ♙d3 e6 Das sieht irgendwie gefrevelt aus, aber so richtig widerlegen konnte ich es nicht. 8. 0-0 0-0 9. ♚e1 h6 10. h3 ♗d7 11. ♙:f5 e:f5 12. d5 c5 13. ♙f4 13. ♚e6! ♘a6 14. ♙f4 ist der Killer. 13... g5



14. ♙:g5 Das war schon bei 13. ♙f4 geplant – für die Figur erhält Weiß zwei Bauern, den Vorposten e6 und Angriff – das muss doch reichen? Tat es aber nicht... 14... h:g5 15. ♘:g5 ♗



15... ♖a6! 16. ♜e6 ♜f7 17. ♜d3 ♜b4!
18. ♜d2 ♜e8 19. ♜e3 ♜e5 20. a3 ♖a6



21. f4?! 21. ♜e5 d:e5 22. ♜g5+ ♜h8
23. ♜h6+ ♜g8 24. ♜e1 ♜e7 25. ♜e3
♜h7 26. ♜g6+ ♜g7 27. ♜e5 wäre die
Möglichkeit zu einer unsterblichen
Blindpartie gewesen. Ich hatte das
Qualitätsoffer, wonach ich einen gan-
zen Turm weniger gehabt hätte, auch
gesehen, aber... sowas traut man sich
im Blindschach einfach nicht zu, zu-
mindest nicht ich Hasenfuß. 21... ♜g7
22. ♜ae1 ♖ac7 23. b4 b6 24. ♜e2 ♜f6
25. ♜g3 ♜e6 26. d:e6 ♜e7 27. ♜h5
27. ♜d3 ist immer noch sehr ange-
nehm für Weiß. 27... ♜h6 28. ♜:g7
♜:g7 29. ♜d5 ♜e8 mit schwarzem Re-
misangebot, das ich hochofreut an-
nahm. Remis

Grobs Angriff (A 00)

□ H. Mück	1865
■ M. Lang	2306

1. g4 d5 2. ♜g2 ♜:g4 3. c4 c6 4. c:d5
c:d5 5. ♜b3 ♜f6 6. ♜c3 c6 Die prin-
zipiellste Variante gegen Grobs An-
griff und eventuell schon fast die Wi-
derlegung. 7. h3 ♜h5 8. ♜:b7 ♜bd7
9. d4 ♜b8 10. ♜c6 10. ♜:a7 ♜c8 11.
♜a4 ♜b4 12. ♜d2 ♜c4 ist ♞

Vlasti dankenswerter Weise die Entscheidung ab. Er ist von seinem Vorabend(nacht)-Simultan noch ziemlich groggy und braucht irgendwann ein paar Stunden Schlaf, immerhin zählt er inzwischen 68 Lenze. Als wir gegen Mitternacht in unser fünf Kilometer entferntes Hotel in Niederstotzingen aufbrechen, sind zehn Partien beendet, Lang führt mit 8-2. Wir verabreden uns für acht Uhr morgens und sind uns sicher, dass der Kampf dann noch toben wird – bei aktuell 36 offenen Partien...

Am Frühstückstisch klingelt das Telefon und Vlastis stets besorgte Frau ist dran. Die Sache ist gelaufen, sagt sie. Wir sind skeptisch. Nein, das kann eigentlich nicht sein, vielleicht ist nur die Liveübertragung zusammengebrochen...? Trotzdem, ein wenig Hektik bemächtigt sich meiner, was wird aus meinem Interview, wenn der Meister direkt aus dem Spielsaal ins Schlaflabor gefahren wurde oder seine Frau ihn vor der feiernden Meute in Sicherheit gebracht hat...?

Tatsächlich, die Gemeindehalle wirkt gegenüber dem Vortag ziemlich verwaist, aber... Marc Lang ist da und macht einen nicht unbedingt taufrischen, aber doch erstaunlich fitten Eindruck! Gerade steht er vor einem von vielen noch folgenden Mikrofonen.

Punkt 6.59 Uhr war es geschafft, **34½-11½ (+25, = 19, -2)**

lautet das historische Ergebnis! Wer weiß, vielleicht hält der neue Rekord ja wieder 64 Jahre!? Später erfahre ich, dass Lang *strategisch* geschickt um 4 Uhr morgens eine weitere Pause eingelegt hat, in der er sich erfrischen konnte, durch die einige der verbliebenen Gegner aber umgekippt sind wie die Fliegen. Kein Wunder, wie sollten sie sich ohne professionelles Management die Zeit zwischen den Zügen vertreiben? Einer habe zum Beispiel remis angeboten und gleich vermerkt, dass er im Falle der Ablehnung wegen physischer Erschöpfung aufgeben werde! Daher rührt der für alle Beteiligten unerwartet schnelle Schlusspunkt.

Und dann...

„Mehr Bretter wären nicht das Problem“ Interview mit Marc Lang

Gab es einen toten Punkt?

Ja, schon. Das Problem sind die sechsundvierzig Partien. Du hast zehn fertig, dann ein paar Stunden später zwanzig. Dann denkst du 'Es sind ja immer noch sechsundzwanzig... nimmt das denn gar kein Ende?' Und dann, so gegen



vier Uhr früh, wurde ich richtig müde.

Aber Ihre Gegner offenbar auch.

Klar, die sind genauso fertig. Das ist der einzige Vorteil, den man hat. Ich bin wenigstens ein bisschen trainiert, aber sie... Und sie haben natürlich auch weniger Motivation, das kommt hinzu.

Ihre Weltrekord-Vorgänger haben als kritischsten Punkt stets die Eröffnung betrachtet. Wie Sie auch, hat Najdorf an manchen Brettern Schwarz genommen. Was ist der Vorteil davon?

Dadurch, dass du immer ein paar-mal Weiß und dann einmal Schwarz nimmst, teilst du die 46 Bretter in Gruppen auf. Die Idee habe ich von Najdorf übernommen, sie ist in *Blindfold Chess* (Hearst/Knott, McFarland 2009, d. A.) dokumentiert.

Ich hatte neunmal Schwarz, in der Reihenfolge vier Weiß, eins Schwarz, vier Weiß, eins Schwarz usw. Also an Brett fünf, zehn, fünfzehn, zwanzig usw. hatte ich Schwarz. Den einzelnen Gruppen habe ich Mottos gegeben. Von Brett eins bis fünf war das Motto zum Beispiel 'Linksspringer'.

'Linksspringer' – Keilhack!

Ja, Keilhack. Blöderweise habe ich sein Buch nicht mehr gefunden, ich wollte mich darauf auch

noch vorbereiten. 'Linksspringer' bedeutete dann halt: an Brett eins und vier der Gruppe bzw. des Fünferblocks habe ich den Mottozug gespielt, 1. ♖c3 in dem Fall. Nach 'Linksspringer' kam als Motto 'c4', dann 'd4', dann 'e4', dann 'f4' und dann '♜f3'. So erreicht man eine gewisse Systematik.

Bedarfes daneben wie bei den Gedächtniskünstlern irgendwelcher anderer Hilfsmittel, oder sind die Stellungen einfach gespeichert.

Die sind einfach da.

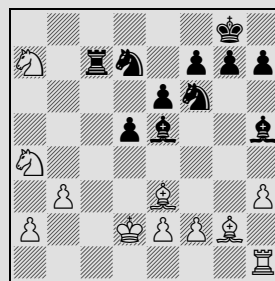
Keinerlei zusätzliche Techniken außer der systematischen Eröffnungswahl?

Nein, das bringt beim Schachspielen nichts. Am Anfang hat man das Problem, dass man überall die gleiche Stellung hat, auch nach fünf, sechs gespielten Zügen kann das noch zu Verwechslungen führen. Ich hatte zum Beispiel Schwierigkeiten an Brett eins und drei, wo sich meine Gegner fast identisch aufgebaut und wohl auch ein bisschen voneinander abgeguckt haben.

Man versucht also als Simultanspieler, so schnell wie möglich völlig konträre Stellungen zu erreichen?

Genau. Meine Vorbereitung zielte einmal darauf ab, zudem wusste ich von einigen meiner Gegner

schrecklich für Weiß 10... ♜b6 11. ♜a4 ♜b8 12. ♜f3 ♜d6 13. ♜e5 ♜b4! 14. ♜c6 ♜a4 15. ♜b8 ♜d4 16. ♜c6 ♜c4 17. ♜a7 ♜e5 18. ♜d2 0-0 19. ♜c1 ♜b8 20. b3 ♜c5 21. ♜a4 ♜c1+ 22. ♜c1 ♜b7! 23. ♜e3! ♜c7 24. ♜d2? Während der Partie dachte ich, dass 24. ♜d1 erzwungen sei. Die Widerlegung des Textzuges konnte ich aber nicht finden, obwohl ich mir sicher war, dass sie existierte. Seltsame Sache.



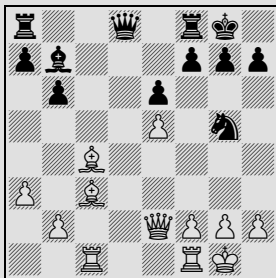
24... d4? 24... ♜g6! ist der gesuchte Zug. Danach steht Weiß am Abgrund. 25. ♜d4 ♜d4 26. ♜b5 ♜e5 27. ♜c7 ♜c7 28. ♜c1 ♜a5+ 29. ♜d1 ♜f8 30. a3 ♜e5?? Verliert sofort, allerdings war das Endspiel ohnehin schon schwierig, auch wenn die Engines noch von Ausgleich sprechen. 31. ♜c5 1-0

Nimzowitsch-Indisch (E 52)

□ G. Gritsch	2138
■ M. Lang	2306

1. ♜f3 ♜f6 2. c4 e6 3. ♜c3 ♜b4 4. d4 0-0 5. e3 b6 6. ♜d3 ♜b7 7. 0-0 d5 8. ♜d2 d:c4 9. ♜c4 ♜bd7 10. a3 ♜c3 11. ♜c3 ♜e4 12. ♜c1 c5 13. ♜e2 c:d4 14. e:d4 ♜g5 Gegen Gritsch habe ich mir im Vorfeld praktisch null ↻

Chancen ausgerechnet. Gegen einen Spieler mit nur rund 150 Punkten weniger ist man für gewöhnlich klarer Underdog. Meine einzige Chance war daher, ihn anzuspringen und auf Flüchtigkeitsfehler zu hoffen. Klar, der Zug ist nicht der Brüller und nach 15. ♖d2! würde der Springer ziemlich lächerlich stehen. Aber es war halt meine einzige Chance. 15. ♖e5? ♖:e5 Bitte nimm mit dem BAUERN!!! 16. d:e5??



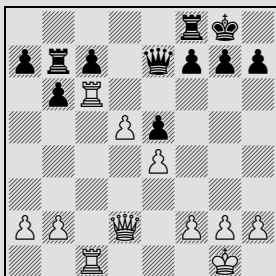
16... ♖f3+ Nach 17. g:f3 ♖g5+ 18. ♖h1 entscheidet 18... ♖g4 und auf 17. ♖h1 ♖h4 18. h3 gewinnt 18... ♖f4.

0-1

Bogoljubow-Indisch (E 11)

□ M. Lang	2306
■ G. Mudersbach	1488

1. d4 ♖f6 2. ♖f3 e6 3. c4 ♖b4+ 4. ♖d2 ♖:d2+ 5. ♖:d2 0-0 6. ♖c3 b6 7. e4 ♖b7 8. ♖d3 d6 9. 0-0 ♖c6 10. d5 e:d5 11. c:d5 ♖e5 12. ♖e5 d:e5 13. ♖fd1 Irgendwie hatte ich das vermasselt, denn jetzt oder im nächsten Zug konnte Schwarz einfach c7-c6 spielen und die Partie ausgleichen. 13... ♖e8 Ab hier bot der Schwarze praktisch mit jedem Zug Remis an ;-) 14. ♖ac1 ♖d6 15. ♖b5 ♖:b5 16. ♖:b5 Jetzt ist c7-c6 verhindert und der Ausgleich fern. Derweil wurde Guido immer müder und müder. 16... ♖d6 17. ♖c6 ♖ab8 18. ♖:b7 ♖:b7 19. ♖c6 ♖e7 20. ♖dc1



Weiß steht klar besser, keine Frage, ➡

auch, was sie spielen. Ich habe viel recherchiert und mich nicht nur physisch, sondern auch schachlich richtig professionell vorbereitet. Sonst hätte das auch gar nicht geklappt.

Aber kein spezielles Gedächtnistraining?

Nein, ich habe eher versucht, die richtigen Bereiche zu aktivieren. Irgendwann im Laufe der Vorbereitung wurde mir bewusst, dass die 'Hauptzentrale' meiner Merkfähigkeiten die Fantasie ist – die visuellen Eindrücke von dort. Zum Beispiel landeten die jeweiligen Momentaufnahmen von den Schachpartien bei mir ohne Umwege im Langzeitgedächtnis. Als das klar war, habe ich vornehmlich mein bildhaftes Denken geschult. In Trainingswettkämpfen habe ich dann beobachtet, welche Konzentrationsmethode dieses Denken am besten unterstützt – mit dem überraschenden Ergebnis, dass ich in einer lockeren bis lustigen Atmosphäre wesentlich produktiver bin als bei absoluter Ruhe.

Könnten Sie auch die Aufgaben der Gedächtniskünstler lösen?

Wenn, dann keine Zahlenseeschlangen, sondern eher Aufgaben mit bildlichem Charakter. Die Leistungen bei solchen Weltmeisterschaften sind absolut atemberaubend! Beispielsweise gelang es einem Champion, sich 59 Kartenspiele à 52 Karten in der richtigen Reihenfolge zu merken und dabei nur einen Fehler zu machen. Das muss man sich mal vorstellen: 3.068 Spielkarten! Da komme ich mir mit meinen schnöden 46 Schachpartien wie eine grenzdubile Küchenschabe vor...

Haben Sie im Laufe der dreißig Stunden einmal eine Stellung vergessen, oder 'wenigstens' eine Figur?

Na klar passiert das. In einer meiner beiden Verlustpartien habe ich einen gegnerischen Bauern auf c5 vergessen, der mich einen Turm und die Partie gekostet hat. Das war gegen ein Team aus Kindern eine völlig überflüssige Null. Ich gewinne erst völlig kompensationslos eine Figur, dann noch eine. Dann übersehe ich ein Damenschach, das mich die Dame kostete, für einen Turm. Das war immer noch nicht schlimm, aber dann spiele ich ♖d4, denke ich drohe ein Abzugsschach mit ♖h7+ und vergesse den Bauern auf c5...

Die andere Partie, die Sie verloren haben, verlief korrekt?

Naja, was heißt korrekt. Am Ende hab' ich eine Figur eingestellt, aber da hatte mir die Stellung sowieso schon nicht mehr gefallen. Zwischendurch stand ich sicher mal sehr gut, aber es war kompliziert. Er hatte zwei verbundene Freibauern am Damenflügel. Die waren zwar noch hinten, aber irgendwann laufen sie.

Ach, die Partie gegen Heinz Mück aus dem Verein, in dem alle 1. g4 spielen!?

Ja, genau, 1. g4. (lacht)

Und welche Ihrer Partien hat Ihnen am besten gefallen?

Die gegen Gritsch war nett, eine der ersten beendeten.

Überall wird das Blindschach mystifiziert, aber bei Ihnen sieht es eher aus wie ein Kindergeburtstag!?

(lacht) Naja, ganz so ist es natürlich nicht. Vielleicht wirkt es so, weil ich inmitten des Trubels sitze und mich während der Veranstaltung auch unterhalten habe. Aber wie schon erwähnt, ich brauche diese lockere Atmosphäre unbedingt. In einem verschlossenen Zimmer zu sitzen, wie andere Spieler bei ihren Vorstellungen –



Vlastimil Hort (links) blieb bei seinem Simultan sehenden Auges an 46 Brettern ungeschlagen und gewann mit 38-8. Einen schweren Stand hatte Jan Gustafsson (rechts), der beim Schnellschach in je zwei Partien gegen Gegner mit 1600, 1700, 1800 bzw. 1900 DWZ jeweils eine Figur vorgeben musste („Ein Ding der Unmöglichkeit, in jeder Variante, die du durchrechnest, stehst du glatt auf Verlust“) und nur dank der miserablen Zeiteinteilung seiner Kontrahenten mit 4½-3½ siegreich blieb.

da könnte ich wahrscheinlich keine fünf Partien spielen!

In welchen Punkten würden Sie den Aussagen Ihrer Vorgänger noch widersprechen bzw. handhaben die Dinge einfach anders?

Viele Aussagen zur vermeintlichen Gefährlichkeit des Blindsimultans erscheinen mir überzogen bzw. nachträglich legendisiert zu sein. Allerdings hängt viel von der Art ab, wie man sich währenddessen konzentriert. Wenn man sich völlig abschottet und so richtig in die Partien 'reinkrallt', kann ich mir schon vorstellen, dass das ab einer gewissen Spieldauer zu einer Überlastung führen kann – wie eine Sicherung, die irgendwann durchbrennt. Aber normalerweise sollte ein Mensch es locker aushalten können, mit Pausen 24 Stunden am Stück konzentriert zu

bleiben. Wäre dem nicht so, würden auf den Straßen sehr viele durchgedrehte Selbstständige 'rumlaufen. (lacht)

Wenn Sie alle Partien mit Ansicht des Brettes gespielt hätten – wäre ein deutlicher Qualitätsanstieg zu registrieren gewesen?

Ganz bestimmt! Ich habe mich zwischenzeitlich ja für mein Spiel geschämt. In ein paar Partien hatte ich phasenweise wirklich das, was Harald (Keilhack, d. A.) ein 'durchgestrichenes Dreieck' nennt. Es gibt doch diese Informator-Zeichensprache, ein Dreieck heißt 'mit der Idee'. Und ein durchgestrichenes Dreieck ist Keilhack-Slang: 'keine Idee'! (lacht) So habe ich teilweise auch gespielt. Du 'siehst' halt die Bretter, aber das hilft dir auch nicht weiter. Du bist ausgepumpt und

aber passiert ist noch nichts. Dennoch gab Guido auf – warum? Nun, er war so müde, dass er nicht mehr weiterspielen konnte. Den Regeln entsprechend, die wir Monate vor der Veranstaltung kommuniziert hatten, hätte er einen Ersatzspieler mitbringen können, der in solchen Situationen für ihn einspringt, oder den Veranstalter um einen Ersatz bitten. Beides hat er nicht getan. Darüber hinaus hätte er noch vor 24 Uhr „technischen k.o.“ reklamieren können, auch dann wäre ihm lt. Reglement ein Auswechselspieler gestellt worden. Aber da es schon nach 1 Uhr nachts war, blieb ihm hier nichts mehr als die Aufgabe. Schade! 1-0

Italienisch (C 55)

□ M. Lang	2306
■ S. Lind	1829

1. e4 e5 2. ♘f3 ♘c6 3. ♙c4 ♙c5 4. c3 ♘f6 5. d4 e:d4 6. 0-0 Ein giftiges, aber letztlich nicht korrektes Gambit. 6... d3 6... ♘:e4 7. c:d4 d5! widerlegt den weißen Aufbau. 7. b4 ♙b6 7... ♙e7 ↻



Geschafft! Harald Keilhack (links) rafft seine letzten Kräfte zu einem Applaus zusammen.

Veranstaltung. Drei-
ßig Stunden, okay,
aber irgendwann fällt
man dann einfach
um.

*Aber Sie sind deut-
lich unter 24 Stunden
geblieben und waren
damit schneller fertig
als bei Ihrem Euro-
parekord an 35 Bret-
tern vor einem Jahr.*

Ja, das hätte ich auch
nicht gedacht. Aber
es lag mehr an mei-
nen Gegnern, die am
Schluss kräftig einge-
brochen sind. Für
mich ist es natürlich
enorm anstrengend.
Diesmal noch einen
Tick anstrengender

ist besser. 8. e5 d5 9. e:f6 d:c4 10. b5
♟b8 11. f:g7 ♖g8 12. ♔g5 Diese Stel-
lung hatte ich sogar noch in der Vorbe-
reitung auf dem Brett. Nun ist 12...
♟d6 erzwungen, während 12... f6 so-
fort verliert: 13. ♚e1+ ♟f7



14. ♚e5+ ♟g7 15. ♔h6+ Das macht
natürlich Spaß ;-)

1-0

Pirc-Verteidigung (B 09)

□ M. Lang	2306
■ F. Jarchov	1329

1. e4 d6 2. d4 g6 3. ♟c3 ♔g7 4. f4 ♟f6
5. ♟f3 0-0 6. e5 d:e5 7. f:e5 ♟d5 8.
♟c4 c6 9. 0-0 e6?! 10. ♟e4 ♟e7 11.
♟g5 h6 12. ♟f6+ ♟:f6 13. ♟:f6 ♟d7
14. ♟h4 ♟e8 15. ♟d2 ♟h7 16. ♟ae1
Macht auf den ersten Blick wenig Sinn,
aber der Turm soll nach h4... 16... ♟f5
17. ♟f2 ♟h8 18. ♟h4 Geh' da weg, ich
will den Schönheitspreis ;-)

willst nichts einstellen, da bleibst
du einfach super oberflächlich.

*Haben Sie versucht, Komplika-
tionen so weit wie möglich zu ver-
meiden, also rein technisch an die
Partien 'ranzugehen?*

Nein, eigentlich wollte ich lieber
komplizieren, da sind meine Er-
fahrungen besser. Wenn ich Kom-
plikationen vermeide, gewinne
ich gegen einen 1600er nicht, die
normalen Schablonen kennt der
auch. Ich habe es ja gemerkt: ge-
gen 1200er habe ich zum Teil gar
nichts 'rausgeholt und remisiert.

*Wie geht es jetzt weiter? Wie Bub-
ka, immer einen Zentimeter mehr?*

Daran habe ich natürlich auch
schon überlegt. Aber jetzt ist es
erst einmal gut. 2012 wird defini-
tiv nichts passieren. Es gibt auch
keinen Grund, es nochmal an ein
paar Brettern mehr zu machen.

*Aber prinzipiell wären fünfzig
oder mehr Bretter kein Problem?*

Mehr Bretter wären nicht das
Problem, sondern die sich da-
durch ausdehnende Länge der

als das letzte Mal, auch wenn es
damals länger gedauert hat.

*Wie könnte man Sie zu einer Stei-
gerung motivieren?*

Wenn jemand kommt und sagt,
hallo Herr Lang, hier haben Sie,
was weiß ich, 50.000 Euro, nun
machen Sie mal... wer weiß. Aber
sonst – nee. Echt, jetzt ist es gut!
Es gibt doch außerdem so viele
andere Sachen, die man machen
kann. Zum Beispiel 'Melody Am-
ber' an vier Brettern. Erst vier
Blindpartien parallel gegen den
gleichen Gegner, dann vier
Schnellpartien. Das wäre Show,
klar, aber ich glaube, Schach
könnte ruhig ein bisschen mehr
Show vertragen.

*Wie war das nach Ihrem Europa-
rekord? Konnten Sie anschlie-
ßend ganz normal schlafen?*

Ich habe zwei, drei Stunden ge-
schlafen und dann hatte ich einen
ganz normalen Tag. Ich habe gar
nicht gemerkt, das ich aus dem
Rhythmus war. Ich weiß nicht, ob
ich nachher schlafen gehe. Mal
schauen, wie ich mich fühle.



Sie alle (und noch ein paar mehr) waren dabei und machten das Märchen erst möglich!

Ihre Vorgänger klagten nach ihren Rekorden mitunter über Schlaflosigkeit und darüber, dass ihnen die Partien noch wochenlang im Kopf herumspukten.

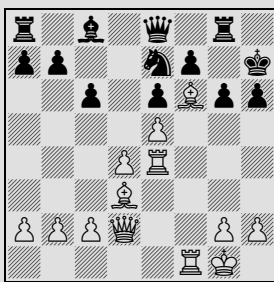
Das verstehe ich nicht. Die Partien sind ja beendet. Klar sind sie mir noch gegenwärtig, aber warum sollten sie mir hinterherrennen?

Könnten Sie jetzt alle 46 Partien aus dem Gedächtnis aufsagen?

Ja, schon.

PS: Liebe Unken! Es ging in Sontheim nicht um schachliche Brillanz, sondern um die phänomenale Gedächtnisleistung! Korrekt ging definitiv alles zu und Längs Gegner waren mit einem Schnitt von knapp 1500 besser als die Najdorfs! Die vielen Remisen? Vielleicht hätte er hier oder da weitergespielt, wenn er geahnt hätte, dass er hinten 'raus so gut liegt, aber an das ungeschriebene Blindspieler-Gesetz „Kein Remis vor Zug 15“ hat er sich gehalten. Mehr Details, auch technischer Natur, unter www.blindsimultan.de.

18... ♖h4 19. ♙h4 ♜b6 20. ♙d3 ♜d5 21. ♚e4 Nervosität machte sich breit bei mir..., das wird doch nicht etwa klappen? 21... ♜e7 22. ♙f6 NIMM DEN TURM IN DIE HAND! 22... ♜g8 Darauf einen Tusch!



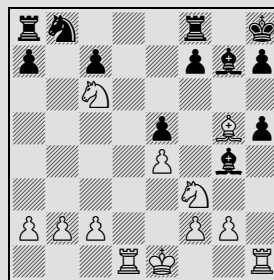
23. ♜h6+ ♙h6 24. ♜h4 matt! 1-0 Schade, dass das wegen der späten Stunde nur so wenige mitbekommen haben. Auf alle Fälle gab mir dieses Finale die zweite Luft!

Königsfianchetto (B 06)

□ M. Lang 2306
■ B. Aldag 1793

1. e4 g6 2. d4 ♙g7 3. ♜f3 d6 4. ♙c4 e6 5. ♙b3 ♜e7 6. ♜c3 0-0 Vielleicht täusche ich mich auch, aber wenn man sich schon so passiv aufbaut, sollte man m. E. nicht so früh rochieren. 7. h4 e5? Aber das ist definitiv nicht gut. Der ♙b3 sagt jedenfalls „danke“, der auf g7

jedoch sicherlich nicht. 8. d:e5 d:e5 9. ♙g5 ♜d1+ 10. ♚d1 ♜ec6 11. h5 g:h5 12. ♜d5 ♜a6 13. ♙a4 ♙g4 14. ♙:c6 b:c6 15. ♜e7+ ♙h8 16. ♜:c6 ♜b8



17. ♜c:e5!! Mein persönlicher Lieblingszug der Veranstaltung. Weiß bekommt nun eine Gewinnstellung in allen Varianten. 17... ♜f6 17... ♙e5 18. ♜:e5 ♙:d1 19. ♙f6+ ♙g8 20. ♙:d1, und Schwarz ist machtlos gegen die Drohung ♜h1:h5-g5+. 18. ♜:g4 h:g4 19. ♜h4! f:g5 20. ♜g6+ ♙g8 21. ♜:f8 ♙:f8 22. ♜d8! Die Pointe und der Grund, warum die Abwicklung gut war – Schwarz kommt nicht mehr 'raus. 22... ♙g7 23. ♙e2 ♙e7 24. ♜c8 ♙d6 25. c4 ♙f6 26. ♜:h7 e5 27. b4 Mit der Bildung eines Freibauern ist es vorbei. 27... c:b4 28. c5 ♙e5 29. c6 ♜:c6 30. ♜:a8 ♜d4+ 31. ♜d3 ♙g6 32. ♜d7 ♜c6 33. ♜c8 ♜a5 34. ♜d5 b3 35. ♜:a5

1-0